

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 142.

Dienstag, den 1. December

1885.

Der Fabrikbesitzer

Herr Carl Gustav Bretschneider in Eibenstock

beabsichtigt, auf dem Wiesengrundstücke Nr. 3297 des Flurbuchs für Schönheide einen an den Untergraben der in Schönheide Flur gelegenen Holzschleiferei des Unternehmers anschließenden Betriebsgraben nach Maßgabe der eingereichten und allhier zur Einsicht bereit liegenden Zeichnungen und Beschreibungen anzulegen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 26. November 1885.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Im Musterregister des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts sind eingetragen worden unter der Firma **G. G. Dörfel Söhne in Eibenstock:**

Spaniens Lage.

Der plötzliche Tod des Königs Alfons hat das spanische Staatsgeschick führerlos gemacht. Die unglückliche Königin ist dabei am meisten zu bedauern. Zur trauernden Wittwe geworden auf dem Thron eines Landes, dem sie fremd und das ihr fremd geblieben ist, Mutter zweier noch ganz jungen Töchter, von denen die älteste provisorisch zur Königin proklamiert ist, neue Mutterhoffnungen während, muß sich die arme österreichische Prinzessin auch unvermittelt und ungeübt mit den weitgehendsten staatsrechtlichen Fragen befassen, muß sich ihre Räte wählen und was noch schlimmer ist, muß sich und die Ihrigen gegen die Umtriebe der dem Thron feindlichen Parteien schützen.

Sicherlich würde sie gern, sehr gern nach Wien zurückkehren, wo sie die Herzen warm für sich schlagen weiß. Aber damit wäre das Schicksal der monarchisch gesinnten Parteien Spaniens besiegelt. Anarchie und Revolution wären die unvermeidliche Folge. Zwar dürfte die Revolution auch ihr Haupt erheben, wenn die Königin auf ihrem Posten ausharrt, aber nach der Abreise der Königin wäre ein Bürgerkrieg gewiß. Vielleicht giebt die Königin demnächst einem Prinzen das Leben; derselbe wäre dann der legitime Nachfolger seines am Mittwoch verstorbenen Vaters. Ob es der Mutter gelingen wird, ihm bis zu seiner Großjährigkeit den Thron zu erhalten, wer vermag das zu sagen.

Zwar verhalten sich angesichts der jetzt aufgeführten Leiche des Königs die republikanischen und carlistisch gesinnten Zeitungen des Landes noch maßvoll. Wenn aber Alfons XII. im Escorial seine letzte Ruhestätte gefunden haben wird, dann dürften sich die Parteileidenschaften nicht länger zügeln lassen. Schon seit längerer Zeit heißt es, Zorilla habe einen neuen Aufstand vorbereitet; am Donnerstag wurde aus London gemeldet, Zorilla habe sich von dort aus direkt nach Spanien begeben. Ebenso meldeten französische Zeitungen, Don Carlos, der sich gegenwärtig in Venedig aufhält, werde nach Spanien gehen; von anderer Seite wurde allerdings behauptet, der Präident werde erst die Entwicklung der Dinge abwarten.

Das konservative Ministerium Canovas, das sich bei Lebzeiten des Königs krampfhaft in seiner Stellung festhielt, hat vernünftiger Weise dem Lande das Opfer seines Rücktritts gebracht. Dieses Ministerium war ein ausgesprochenes Parteiregiment, vielleicht f. Z. nothwendig, gegenwärtig aber eine Gefahr für den Thron. Der Führer der sogenannten „Dynastisch-Liberalen“, Sagasta, hat ein neues Ministerium gebildet und die einzelnen Stellen mit gemäßigten Männern besetzt. Vielleicht ist es noch als ein Glück für Spanien zu betrachten, daß einen Tag nach dem Könige auch der Marschall Serrano gestorben ist. Zeit seines Lebens ließ dieser Mann den Ehrgeiz die einzige Richtschnur seines Handelns sein und die unsichere Lage Spaniens konnte ihn leicht in Versuchung führen, irgend einen Staatsstreich zu unternehmen. Obwohl

ihm der König nie über den Weg getraut hat und in Serranos Händen keine Aemter von Bedeutung ließ, war des Letzteren Anhang in der Armee doch immer sehr groß und ein Militäraufstand, an dessen Spitze er sich gestellt hätte, wäre sicher nicht so leicht zu bewältigen gewesen, wie der vom vorigen Jahre.

Die französischen republikanischen Zeitungen zeichnen die Republik als die einzige jetzt mögliche Staatsform für Spanien. „Wehe dem Lande, dessen König ein Kind ist,“ heißt es in der Bibel. Aber dennoch kann Alles ruhig und glatt weiter gehen, wenn ja . . . wenn sich die Herrschaft der einzelnen Parteien zügeln ließe. Die neue Regierung ist auf das Aeußerste gefaßt; sie hat alle entlassenen Reservisten einberufen und über mehrere bedrohte Orte den Belagerungszustand verhängt.

Deutschland hat mit Spanien noch die Rechnung wegen der Karolinen auszugleichen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich bis auf Weiteres vertagt werden; Deutschland kann jetzt nicht auf einen Abschluß drängen, wenn es nicht die überaus großen Schwierigkeiten der Lage Spaniens verschlimmern will; und es liegt nicht in der Art der Politik des Reichsanzlers, sich die Verlegenheit Anderer in deutschem Interesse zu Nuzze zu machen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Einführung des Reichsmonopols für den Branntweinhandel wird der „Freis. Z.“ zufolge im Zusammenhang mit der Verabreichung über Gewinnung höherer Einnahmen aus dem Branntwein gegenwärtig erörtert. Danach würden die einzelnen Brennereien in der Produktion nicht über den Umfang der vom Reiche als einzigem Abnehmer gemachten Bestellungen hinausgehen dürfen.

— Der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres auf das Jahr 1886/87 enthält abermals die Forderung für Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule in Neubreitsach, welche schon drei Mal den Reichstag, das erste Mal im Etat 1882/83 in Verbindung mit der Forderung für ein Militär-Anabenerziehungsinstitut, beschäftigt hat. Auch die Erläuterungen sind dieselben geblieben, wie früher. Sie machen geltend, daß Elsaß-Lothringen stets ein besonders gutes Unteroffizier-Personal für die französische Armee gestellt hat; aber auch an sich ist die Errichtung einer Unteroffizier-Vorschule wünschenswert. Endlich besteht der Grund nach wie vor fort, daß Neubreitsach, ein armes Städtchen, einen Ersatz für den Verlust einer größeren Garnison wünschen darf. Ein sehr warmer Fürsprecher für das Projekt war der verstorbene Statthalter der Reichsländer, Feldmarschall von Manteuffel, und es ist auch bekannt, daß Graf Moltke wiederholt Gelegenheit genommen hat, dafür das Wort zu ergreifen.

— Spanien. Die Carlisten rühren sich bereits; schon sollen 6000 Mann unter Waffen stehen. Don Carlos hatte f. Z. mit dem König Alfons ein Abkommen getroffen, demzufolge er die Waffen ruhen

Nr. 97 ein versiegeltes Paket, Ser. VIII, angeblich enthaltend: 24 Originalmuster von gestickten und tambourirten Schleiern, Fabriknummern: 9163, 9168, 9186, 9187, 9188, 9190, 9191, 9192, 9193, 9195, 9196, 9198, 9199, 9263, 9264, 9268, 9269, 9271, 9272, 9273, 9275, 9276, 9338, 9340 und 24 Originalmuster von bunt und einfarbig gestickten Tüchern, Fabriknummern: 9133, 9134, 9216 bis mit 9223, 9225, 9226, 9227, 9228, 9238, 9239, 9240, 9243, 9244, 9245, 9246, 9237, 9287, 9325.

Nr. 98 ein versiegeltes Paket, Ser. IX, angeblich enthaltend: 48 Originalmuster von maschinengestickten Spitzen und Besätzen, Fabriknummern: 13270 bis mit 13277, 13279, 13280, 13282 bis mit 13286, 13293 bis mit 13307, 13310 bis mit 13320, 13322 bis mit 13327 und 13327a.

Sämmtliche Muster sind am 13. November 1885, Vormittag 1/2 12 Uhr angemeldete Flächenerzeugnisse, für welche ein Schutz auf 3 Jahre erbeten ist.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 16. November 1885.

Beichte.

E.

lassen wollte, so lange dieser, sein Better, auf dem Throne sei. Der Tod des Königs giebt also Don Carlos die Freiheit seines Handelns zurück. Die 1833 erfolgte Aufhebung des falschen Gesetzes, durch welches auch weibliche Mitglieder thronfolgeberechtigt sind, haben die Carlisten nie anerkannt; Don Carlos betrachtet sich mithin als den einzigen legitimen Erben des spanischen Thrones.

— Der Schauplatz des serbisch-bulgarischen Krieges ist nun ganz auf serbischen Boden verlegt worden; nur vor der Festung Widdin befindet sich noch ein serbisches Corps. Fürst Alexander hat den von Serbien angebotenen und von den Großmächten dringend angerathenen Waffenstillstand nicht sogleich angenommen, sondern erst, nachdem er am Donnerstag das befestigte Pirot erobert. Hoffentlich läßt nun der Friede nicht lange auf sich warten. — Die bulgarischen Siege haben in Konstantinopel doch Eindruck gemacht. Man hat dem Belangen des Fürsten, einstweilen noch keinen türkischen Commisnar nach Orumelien zu senden, nachgegeben. Von der Thronsetzung des Fürsten ist jetzt keine Rede mehr, desto lebhafter werden die Gerüchte behandelt, welche von der beabsichtigten Thronsetzung des jungen Serbenkönigs Milan zu erzählen wissen.

— Die serbische Stadt Pirot, lange das Hauptquartier des Königs Milan, ist am Donnerstag nach lebhaftem Kampfe, welcher den ganzen Tag dauerte, von den Bulgaren besetzt worden. Fürst Alexander ist Tags darauf in die Stadt eingezogen. Das ist ein großartiger Triumph, den die Mächte, welche den Fürsten in den letzten Tagen gedrängt haben, daß er einen Waffenstillstand abschließe, gern verhindern hätten. Rußland, Oesterreich und die Pforte haben dem Fürsten Alexander zugesagt, allein er weiß, daß die scheinbare Einigkeit dieser Mächte in dem Momente, wo eine von ihnen aktiv werden wollte, wie eine Seifenblase plagen würde. In dem Kampfe vom 25. d. erlitten die Serben schwere Verluste. Prinz Franz Josef von Battenberg befand sich während desselben im Kartätschfeuer, blieb aber unversehrt.

— Die Lage der Verwundeten, welche in diesem Feldzuge bisher die denkbar geringste Pflege fanden, muß eine trostlose gewesen sein, wie aus nachstehender Correspondenz der „Köln. Z.“ aus Belgrad, 23. November, hervorgeht: „Heute sind im Ganzen bereits 2000 Verwundete in Belgrad eingetroffen, die Alle den im besten Falle drei Tage dauernden Transport von Slonizza und Umgegend bis nach Belgrad überstanden hatten, Viele von ihnen waren seit fünf Tagen noch nicht frisch verbunden worden. Die Meisten fanden bei ihrer Ankunft hier nicht einmal die nothdürftigsten Maßregeln zu ihrer Aufnahme vor. Im Laufe letzter Nacht ging ein Transport ein, den man von Risch aus anzumelden sich nicht einmal die Mühe genommen hatte. Hier fehlt es für so große Zahlen von Verwundeten zur Stunde noch an Allem. Eine große Zahl liegt einfach auf Stroß. Zeitweise waren nicht Wassergläser und Flaschen zur Linderung des Durstes vorhanden, mit-